

Sinn, aber auch im Begreifen des Zusammenhangs von ökonomischen, ressourcen-, geostrategischen und sozialen Ursachen von Konflikten und Kriegen in der Welt. Denn darin liegt auch der Schlüssel für die grundlegenden Alternativen, die zu formulieren und politisch durchzusetzen sind.

Die große Antikriegsdemonstration in Florenz hat gezeigt, dass die Verbindung aus der Friedens- und der globalisierungskritischen Bewegung starken Mobilisierungscharakter hat. Wie schätzen Sie den politischen und medialen Einfluss dieser neuen internationalen Bewegung ein? Hat Sie das Zeug, Kriege zu verhindern oder zumindest Entscheidungen dahingehend zu beeinflussen?

Jede Massenbewegung hat das Zeug, politischen Einfluss auszuüben. Die überwältigende Friedensbewegung der frühen 80er Jahre hat die Raketenstationierung ja auch nicht verhindern können. Dennoch hat sie eine nachhaltige positive Wirkung auf die

friedenspolitische Grundstimmung vieler Menschen in unserem Land ausgeübt. Florenz hat gezeigt, dass es möglich ist, ganz verschiedene politische Ansätze und Traditionen an einem Punkt zusammenzuführen: im Protest gegen den Krieg. Die Friedensbewegung wird gut daran tun, in ihren künftigen Aktionen den Schulterchluss mit den globalisierungskritischen Bewegungen herzustellen.

Wo sehen Sie die speziellen Zugänge der österreichischen Friedensbewegung?

Ich bewundere vor allem deren beharrlichen Kampf um die Beibehaltung der Neutralität. Ein neutrales Österreich, ein neutrales Finnland und ein bündnisfreies Irland sind doch die wenigen Lichtblicke, die es in einem sich militarisierenden Europa noch gibt. Angesichts einer Politik der Revitalisierung und Erweiterung von Militärpakten brauchen wir heute noch viel mehr solcher alternativer Ansätze in der Weltpolitik. Die Bewahrung der "immerwährenden

Neutralität" verträgt sich natürlich nicht mit der Militarisierung der EU, mit der stillschweigenden Unterstützung von Kriegen Dritter oder mit der Umrüstung des Bundesheeres zu einer Interventionsarmee. Der österreichischen Friedensbewegung dürften also so schnell die Themen nicht ausgehen.

Wir danken für das Gespräch.

Forum Frieden und Gewaltfreiheit



Dr. Peter Strutynski ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität GH-Kassel und Koordinator des Kasseler Friedensratschlags. Er war Gastredner des **1. Österreichischen Forums Frieden und Gewaltfreiheit** in Graz. Dieses Forum findet heuer am **26. und 27. Oktober 2003** in Wien statt.

**Memorandum und Infos unter:
www.oefd.at**